

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 04.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Haag  
Volltranskription des Dokuments:

Haag d. 4 April 1894

Mein liebes Herz!

Wenn ich immer gleich eine Feder zur Hand hätte wenn ich an Dich dachte oder Dir etwas erzählen wollte, könntest Du lange Briefe bekommen. Aber das Schreiben im Wirthshaus ist unerquicklich; und so komme ich erst heute morgen nach dem Cafe zum Schreiben. Ich hätte Dich auf dieser Reise sehr gerne mitgehabt; denn ich bin überzeugt Du hättest ungeheure Freude an ihr gehabt, sowohl an dem Leben und Treiben hier wie an den Gemälden u. s. w.; und solche Dinge geniessen sich doch besser wenn man zu zweit ist und mit einander sprechen kann (Nb. Du fragst nach meiner Stimme; die ist natürlich wieder ganz in Ordnung). Doch ich will der Reihe nach erzählen. Also zunächst, dass ich auf mein Billet garnichts zuzuzahlen hatte, da es auch für die Fahrt über Amsterdam gilt. Wir kamen nach erträglicher Nachtfahrt bei starkem Nebel und Kälte an; ich restaurirte mich durch ein kräftiges Frühstück und zog dann los. Amsterdam erinnert sehr an Hamburg, d. h. die alten Theile, die nicht mehr existiren, und die ja auch meist von Hollaendern gebaut waren; aber die Schönheit der Lage Hamburgs fehlt ganz. Nur etwas sauberer ist es vielleicht. Aber enge, krumme Strassen, ganz schmale hohe Häuser - durchweg von dunkelbraunen Ziegeln, theils mit spitzen Dächern, theils mit vorgebautem Giebel wie in Lübeck - ein fortwährendes Treiben und Drängen, Rufen und Schreien, und

2) (zeigt den Beginn der zweiten Seite an, Hg.)

dazwischen in der Regel der Lärm von mindestens zwei gleichzeitig spielenden ungeheuren Drehorgeln, mit denen sich verschiedene Claviere mischen. Des Abends ein recht wüstes Leben - wäre ich mit jemand anders gewesen, so wäre ich in einige Locale, Specialitätenvorstellungen und Cafés chantants gegangen und hätte mir das Treiben näher angesehen, aber allein ist das zu ungemüthlich. Zwischen den Gassen überall breite Canäle, wie unsere Fleete, nur schnurgrade, zu beiden Seiten Quaistrassen (wie früher der Rödingsmarkt) mit Bäumen. Dann unzählige kleine aber sehr elegante Läden u. s. w. Interessante Gebäude gibt es nicht; die Kirchen sind von sehr grossen Dimensionen, aber sehr nüchtern. Um so reichhaltiger ist das grosse Reijksmuseum [Rijksmuseum, Hg.], ein

colossales Gebäude in phantastischem modernen Halbrenaissancestil, das alle möglichen Sammlungen enthält. Ich habe mir aber nur die Gemälde genauer angesehen. Hier habe ich drei Meisterstücke von Rembrandt gesehn, die alles übertreffen, was man sich überhaupt vorstellen kann; ich glaube selbst wenn es dunkle Nacht wäre, müssten sie hell leuchten. Namentlich eine alte Dame, in reicher Kleidung auf ihrem Stuhle sitzend, die ganz überwältigend ist. Man setzt sich vor sie auf den Stuhl und führt mit ihr ein Gespräch und sie hört aufmerksam zu. Die andern Bilder will ich Dir nicht beschreiben - der prosaischste Gegenstand, Portraits einer Schützengilde, der Vorsteher einer Genossenschaft, aber von einem Leben das unbeschreiblich ist. Daneben kann man garnichts anderes ansehen. - Daran reihen sich einige gleich schöne Bilder hier, Darstellung des Christuskinds im Tempel, Porträt Rembrandts und seiner Mutter, eine anatomische Vorlesung u. a. Im übrigen ist das Museum hier im Haag vielleicht nicht reicher, aber fesselnder: Es ist kleiner und behaglicher, zahlreiche entzückende Genrebilder u. s. w., echte Meisterstücke der niederländischen Malerei, während in Amsterdam die monotonen ewigen Darstellungen von Gilden und ihren Vorstehern schliesslich ermüden und die Masse

3) (zeigt den Beginn der dritten Seite an, Hg.)

der sonstigen Gemälde zu erdrückend ist; ich konnte schliesslich nicht mehr durchkommen. - Dann war ich in dem prachtvollen zoologischen Garten. Abends war ich in einem riesigen Café und sah hier eine Azaleenpracht, die alles übertrifft, was Du Dir denken kannst: Pflanzen von geradezu riesigen Dimensionen in vollster Blüthe, jede etwa von einer Grösse wie ein grosser Tisch, Blume an Blume, und jede Pflanze in einer anderen Farbe. - Davon sieht man nun entzückendes, wenn man durch die Gegend von Haarlem fährt. Hier liegt Gärtnerei an Gärtnerei, jede gegenwärtig voll von Hyazinthen, Tulpen u. s. w. Grosse bunte Teppiche in den herrlichsten Farben. Auch sonst ist die Fahrt hierher sehr interessant, erst durch die flachen Wiesen, Canäle und Deiche mit ihren Bauernhäusern und Windmühlen, dann an den gewaltigen Dünen der Küste entlang.

Der Haag ist eine behäbige, schöne Stadt, gleichmässig gebaut, viele breite Strassen, und überall das Bild des Reichthums, daneben in der inneren Stadt unzählige Läden und reges Treiben. Vom Museum schrieb ich schon. Des Nachmittags war ich bei prachtvollem Wetter in Scheveningen. Eine wunderbar schöne Allee mit Park führt hin, zum Theil auf den Hügeln der Dünen. Am Meer erheben sich die Sandmassen hoch und wüst; darauf ungeheure Hotels, die natürlich jetzt alle geschlossen sind. Am Strand zahlreiche Fischerboote; die Fische Austern u. s. w. liegen auf dem Sand und werden in Wagen und Körben fortgeschafft. Es ist sehr interessant es gesehn zu haben, und zur Zeit des vollen Lebens der Saison muss sich ein

Tag dort sehr hübsch verbringen lassen; aber ich schrieb Dir schon, länger würde ich es dort gewiss nicht aushalten.

Doch jetzt wird es Zeit an die Bahn zu gehn. Ich will heute nach Leiden, auf das ich mich sehr freue, und von da noch einmal an die See nach Katwijk und zur Rheinmündung. Sehr leid thut es mir, dass ich für Haarlem keine Zeit habe; das muss einen Besuch gleichfalls ausserordentlich lohnen. Das Wetter ist auch heute wieder prachtvoll, so dass wir auf eine ruhige Überfahrt rechnen können.

Nun leb recht wohl, mein Lieb, und sei tausendmal geküsst. Lebt recht behaglich und gemüthlich zusammen, und Sorge ordentlich für das Haus. Morgen früh hoffe ich auf einen Brief von Dir in London. Küss die Kinder schön von mir, grüsse Erdmanns u. s. w.

Noch einen Kuss auf den Mund! Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 06.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: London  
Volltranskription des Dokuments:

London Euston Hotel 6 April Morgens

Mein Lieb!

Soeben hier angekommen, nach ganz ruhiger glatter Fahrt. Hier Deinen Brief und einen von Kuno vorgefunden. Jetzt frühstücke ich, und dann muss ich mich in dem ungeheuren Gewirr etwas zurecht finden. Morgen bleibe ich hier, übermorgen geht es nach L'pool [Liverpool, Hg.]. Ich bin natürlich noch etwas verschlafen. Tausend Grüsse Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr 15 Germany“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 07.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: London  
Volltranskription des Dokuments:

(Kopfbogen; der in Anführungszeichen gesetzte Text von der Hand Meyers, Hg.:

Euston Hotel. London. „April 7<sup>th</sup> 189,4“)

Mein liebes Herz!

Jetzt habe ich ein echt englisches Frühstück eingenommen, bestehend aus Kaffe Seezunge Rinderzunge und Marmelade. Das soll denke ich den Tag über vorhalten, so dass ich vor dem Abend nichts weiter zu essen brauche. Ehe ich nun aufs British Museum gehe, will ich Dir doch rasch noch einen kurzen Gruss senden, und zwar mit der Gänsefeder - denn andre Federn gibt es hier nicht, die sind nicht fashionable.

Deinen Brief habe ich heute morgen erhalten und mich über seinen Inhalt sehr gefreut. Das ist brav von Dir, dass Du mit Mathilde zu Scharfe gegangen bist, und nun endlich einmal die Scheu überwunden hast; ich denke mir Du hast gezittert als Du hinkamst. Mit allen Deinen Anordnungen und Arrangements bin ich einverstanden; den Zabel lass nur vom Comptoir aus unausgesetzt mahnen.

Der gestrige Tag war nach der mangelnden Nachtruhe und bei der Strapaze die es bildet, sich zunächst wieder in London zurechtzufinden, und stundenlang durch die Strassen zu gehn und zu fahren, etwas ermüdend. Des Mittags war ich bei Lady Francis und habe dort einige sehr behagliche und angenehme Stunden verlebt, wobei eine Masse halbentschwundener Erinnerungen wieder wach wurde. Lady Francis hat sich erstaunlich gut gehalten (sie ist jetzt 71 Jahr) und hatte die gleichmässige und behagliche Ruhe wie immer; Harold hat sich recht herausgemacht und ist ein rechter echter Engländer geworden.

Sonst habe ich gestern nicht viel unternommen und bin früh schlafen gegangen; dafür denke ich nun den heutigen Tag tüchtig auszubeuten. Auch von dem vorgestrigen Tag habe ich Dir noch zu erzählen. Der Aufenthalt in Leiden war sehr hübsch: eine behagliche, ruhige Stadt, in der die Gelehrten dominiren. Im Museum habe ich manches recht interessante gesehn. Der Director Pleyte (nebenbei ein Ägyptologe, gegen dessen Ansichten meine Dissertation wesentlich gerichtet war) empfing mich sehr liebenswürdig. Dann ging ich zu Prof. Tiele, mit dem ich seit lange in Beziehung stehe, und habe bei ihm das zweite Frühstück eingenommen.

Er sprach davon, übers Jahr mit seiner Frau eine Rundreise durch Deutschland zu machen und auch uns zu besuchen.

Nachmittags war ich in Katwijk an der Rheinmündung und habe mir den Meeresstrand und die Rheinschleusen angesehen, vor allem aber hat mich der Weg dahin interessirt, bei dem man holländische Dörfer und Landschaften recht hübsch kennen lernt. Ich bin mit der Dampftramway hingefahren und zurück gegangen. Abends liess ich mich verlocken Austern zu essen; sie waren ganz gut, aber in dem Restaurant weit theurer als ich erwartet hatte.

Überhaupt ist Holland nicht billig, namentlich für Trinkgeld u. s. w. gibt der Fremde weit mehr Geld aus als in Deutschland, da die Münzeinheit eine grössere ist und man ähnlich wie in Österreich daher unwillkürlich das doppelte von dem gibt was man in Deutschland geben würde.

Morgen früh geht es nun nach Liverpool. Du kannst Dir denken wie ich mich darauf freue. Auf der Rückreise will ich aber jedenfalls noch einen Tag in London zubringen, und vielleicht noch einen in Holland.

Leb recht wohl und sei tausendmal geküsst und küss die Kinder recht lieb. Dein Edu

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 08.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Liverpool  
Volltranskription des Dokuments:

Liverpool d. 8 April 94.

Mein lieb Herz!

Soeben hier glücklich angekommen. Alle sind wohl und munter und lassen schönstens grüssen. Edi ist sehr fidel und freut sich offenbar sehr, dass ich da bin; er ist ein gutes Stück gewachsen.

Morgen schreibe ich ausführlich; jetzt wollen wir noch ein bischen ausgehn um die Mattigkeit von der Eisenbahnfahrt loszuwerden.

Tausend Grüsse an Euch alle und die Kleinen. Mathilde noch einen besonderen Kuss und den drei anderen auch einen. Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr. 15 Germany“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 12.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Liverpool  
Volltranskription des Dokuments:

Liverpool d. 12 April 1894.

Mein lieb Herz!

Dein Brief ist soeben angekommen: ich freue mich, wie eifrig Du für alles Sorge trägst und bin sehr gespannt darauf alles zu sehn. Gestern haben wir wieder eine hübsche Tour gemacht, während der sich endlich ein langersehntes Gewitter zusammen zog, und seitdem regnet es tüchtig. Hoffentlich habt Ihr auch endlich einmal Regen: es thut wahrlich Noth. Morgen früh geht es nun fort nach Bettws y Coed. Edi freut sich sehr darauf. Wie es hier aussieht, habe ich Dir schon geschrieben. Das Haus ist sehr nett und behaglich und hat eine prachtvollte Lage, nach vorne ganz frei. Die alten Möbel machen sich sehr hübsch: man sieht doch wie solide sie gearbeitet waren. Edi hat eben seine Festung mit den Soldaten aufgebaut. Wegen des Collegs mache Dir keine Sorgen; auf die eine Stunde kommt es nicht an. Was nimmst Du aber alles vor; doch war es wohl nöthig dass Du einmal einen Cafe gabst. Frau Schäfer grüsse vielmals, wenn sie noch da ist. Sind keine Briefe für mich gekommen? Wenn es nichts wichtiges ist, brauchst Du sie natürlich nicht zu schicken. Die Nachrichten über Mathilde freuen mich sehr; hoffentlich geht es weiter gut. - Gestern Abend waren wieder einige Gäste hier. Am Montag d. 23 ist dann Gesellschaft und am Tage darauf reise ich ab. Tausend Grüsse und Küsse von allen und an alle. Dein Edu.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr. 15 Germany“.



Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 14.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Brynt Afon Bettws y Coed  
Volltranskription des Dokuments:

Brynt Afon Bettws y Coed d. 14 April 1894

Mein lieb Herz!

Gestern Nachmittag sind wir hier angekommen, in einem allerliebsten Flussthal mitten zwischen den Bergen. Du kennst den Ort ja aus den Bildern, aber die Wirklichkeit wird dadurch lange nicht erreicht. Zumal so wie wir es gestern trafen, in herrlichster Abendbeleuchtung und nachher bei Mondschein. Heute ist es leider wieder trübe und regnerisch. Toni hat eine Fülle von Lebensmitteln usw. mitgebracht, und so leben wir hier herrlich und in Freuden, in einer allerliebsten Wohnung. Die Vegetation ist prachtvoll, alles grün, sogar bei den Eichen kommen die Knospen schon heraus, Syringen und Goldregen usw. dicht am aufbrechen, und dazu eine Fülle blühender Obstbäume, genug die herrlichste Frühlingspracht die man sich denken kann.

Vorgestern war in Liverpool Nebel und Regen und die Stadt präsentirte sich von ihrer hässlichsten Seite. So haben wir nichts unternommen sondern uns auf die Excursion vorbereitet. Gestern fuhren wir bei trübem Wetter weg, aber nachher klärte es sich mehr und mehr auf. Unterwegs blieben wir mehrere Stunden in dem reizend gelegenen Conway, besahen seine Burg und Umgebung, und frühstückten unter den Ruinen der Burg.

Edi ist recht fidel und munter. Augenblicklich liest er in den Bekkerschen Erzählungen, die ich ihm mitgebracht habe. Den Hund haben wir auch mitgenommen; er oder vielmehr sie genießt die freie Bewegung mit sichtlicher Freude.

Wir bleiben acht Tage hier, bis zum nächsten Freitag. Dann machen wir noch (ohne Mama) eine zweitägige Tour, gehn am Sonntag auf die Dee und abends zurück. Am Montag ist dann die Gesellschaft, und am Dienstag reise ich ab. Schreib mir also hier her zuletzt am Dienstag d. 17, und dann am Freitag und Sonnabend nach Liverpool.

Hoffentlich habt Ihr auch etwas von unserem Regen abbekommen. Hier that er dringend Noth, und in Halle natürlich erst recht. Leb recht wohl mein Lieb, und besorg alles gut. Alle lassen Dich schön grüssen. Edi soll Dir nächstens einmal schreiben. Küß die Kinder alle vier und sei selbst lieb geküßt von Deinem Edu

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard/Meyer, Antonie  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 18.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bettws y Coed  
Volltranskription des Dokuments:

Bettws y Coed d. 18 April 1894.

Mein lieb Herz!

Gestern haben wir, Toni Kuno und ich, eine prachtvolle Tour auf den Moel Siabod, einen recht ansehnlichen Berg, gemacht, bei herrlichem Wetter. Heute dagegen ist es trüb und feucht, und so haben wir nur kleinere Spaziergänge unternommen, ähnlich wie vorgestern. Hoffentlich ist es morgen besser und können wir dann Ende der Woche noch unsere Tour machen. Dass Du mit den Kindern nach Leipzig gehst, scheint mir sehr vernünftig. Edi grüsst Euch alle schön, ebenso Mama und Kuno; Toni schreibt noch selbst. Leb recht wohl! Dein Edu. (noch auf derselben Zeile anschließend, von der Hand Antonie Meyers, Hg. :) Nach Harlem werde ich wohl keinesfalls mehr gehn können, so gerne ich auch möchte. Es ist sehr rührend von Dir, dass Du mir solch eine grosse Arbeit wie die Klavierdecke machen willst und danke ich Dir vielmals dafür: E. [Eduard Meyer, Hg.] wird die Maasse mitbringen. Wir freuen uns sehr unseres Zusammenseins und bedauern nur dass Du nicht dabei bist. Viele Grüsse an Euch alle. T

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr. 15 Germany“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard/Meyer, Antonie  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 20.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Beaumaris  
Volltranskription des Dokuments:

Beaumaris auf Anglesey

d. 20 April 1894

Mein lieb Herz!

Schönes wenn auch wenig klares Wetter, bei dem wir heute morgen über Carnarvon nach der Menai Bridge gefahren sind. Der Sund zwischen dem Festland und Anglesey ist prachtvoll, ebenso der Weg hier an der Küste entlang. Jetzt wollen wir über den Meerarm zurück.

Hoffentlich ist es morgen eben so schön für die Fahrt auf der Dee. Tausend Grüsse Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr. 15 Germany“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard/Meyer, Antonie  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 20.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Beddgelert  
Volltranskription des Dokuments:

Beddgellert [Beddgelert, Hg.] d. 20 April Abends

Mein lieb Herz!

Gestern wurde das Wetter schön, und so haben wir eine prächtige Wagentour gemacht, und wir drei sind dann während Mama und Edi weiter fahren, auf den Snowdon gestiegen, den höchsten Berg von Wales. Der steile Aufstieg war wunderschön, die Aussicht leider etwas trübe, doch die ganze gestrige Tour prachtvoll. Heute sind Mama und Edi nach L'pool [Liverpool, Hg.] zurückgefahren, während wir heute eine grosse Fusstour gemacht haben, die morgen fortgesetzt wird. Das Wetter hält sich hoffentlich. Ich denke am Dienstag von L'pool und Mittwoch Abend von London abzufahren und fahre wahrscheinlich direct durch, so dass ich Donnerstag Abend in Halle ankomme. Jetzt wollen wir noch etwas spazieren gehn.

Tausend Grüsse Dein Edu.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Professor Meyer Halle a/S Robert Franzstr. 15 Germany“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1409  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine  
Datum des Dokuments: 23.04.1894  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Liverpool  
Volltranskription des Dokuments:

Liverpool d. 23 April 1894.

Mein lieb Herz!

Gestern Abend sind wir nach drei sehr schönen Tagen hierher zurückgekommen. Von unterwegs habe ich Dir ein paar mal Karten geschickt. Gestern Morgen trafen wir in Chester mit Mama und Edi und Dr. Harrison und seiner Schwester zurück und machten die sehr schöne Tour auf der Dee. Heute gibt es viel zu thun für die Gesellschaft heute Abend. Morgen Mittag fahre ich nach London und Mittwoch um 8 Uhr Abends fahre ich dann ab. Ich hoffe in Halle am Donnerstag Abend um 11 Uhr 2 Min. von Magdeburg aus anzukommen; das ist der kürzeste Weg. Wenn es Dir zu spät ist auf den Bahnhof zu kommen, so erwarte mich zu Hause. Hier ist alles wohl und munter, um mich herum wird gedeckt u. s. w., und so kann ich nur noch die herzlichsten Grüsse senden. Aus London schicke ich vielleicht noch eine Karte. Hoffentlich treffe ich Euch alle recht wohl und munter an.

Mit tausend herzigen Küssen Dein Edu.

Deine beiden letzten Briefe habe ich den einen gestern, den anderen heute Morgen erhalten. Ich freue mich sehr alles zu hübsch anzutreffen. Hoffentlich seid Ihr heute recht fidel in Leipzig und nicht von dem im übrigen recht erquickenden Regen heimgesucht, der hier seit Mittag herrscht.